

Werk

Titel: Berichte von anderen deutschen geographischen Gesellschaften

Ort: Berlin

Jahr: 1909

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1909|LOG_0024

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Berichte von anderen deutschen geographischen Gesellschaften.

Gesellschaft für Erd- und Witterungskunde zu Aachen.

Hauptversammlung vom 13. November 1908. Vorsitzender: Direktor des Statistischen Amtes Dr. Mendelson. Direktor Dr. Polis sprach über „Die Berliner Wettfahrten im Oktober 1908 und die Bedeutung der Meteorologie für die Luftschiffahrt“ mit Lichtbildern. Der Vortragende verbreitete sich zunächst über die historische Entwicklung der Luftschiffahrt. U. a. wurde besonders hervorgehoben, daß durch die Zuwendung Seiner Majestät des Deutschen Kaisers von 50 000 Mark der Berliner Verein zur Förderung der Luftschiffahrt in den Stand gesetzt wurde, in den 90er Jahren eine Reihe von wissenschaftlichen Fahrten zu unternehmen, die grundlegend für die Physik der Atmosphäre sind. Der Erfolg war die Bildung einer internationalen Vereinigung. Nicht nur bemannte Ballons, sondern auch kleine mit Wasserstoff gefüllte Ballons, mit Registrier-Instrumenten versehen, werden heute zur Untersuchung der physikalischen Vorgänge in der Atmosphäre verwandt. Im engsten Zusammenhang damit erfolgte die Gründung von Drachenstationen und Pilotstationen, worunter auch die Aachener Pilotstation zu nennen ist. Der größte Verein in Deutschland ist zurzeit der Niederrheinische, der u. a. in Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Bonn, Bochum Sektionen hat. Auch im Auslande hielt die Luftschiffahrt gleichen Schritt, allenthalben wurden große Verbände für Luftschiffahrt ins Leben gerufen, und um den Sport weiter zu heben, hat der Besitzer des „New York Herald“, Herr Gordon-Bennet, im Jahre 1906 einen Wanderpreis gestiftet. Dieser Preis wurde zuerst in Frankreich ausgefochten und von einem Amerikaner gewonnen, im letzten Jahre durch Herrn Erbslöh in St. Louis für Deutschland erobert. Der Preis mußte daher in Deutschland verteidigt werden, und daher ist das diesjährige Gordon-Bennet-Rennen bekanntlich kürzlich in der Reichshauptstadt ausgetragen worden. An der Hand der Wetterkarte in Lichtbildern wurden die Flugbahnen sowohl in Amerika wie auch diejenigen bei dem Rennen in Deutschland erläutert und hieran der enge Zusammenhang zwischen Meteorologie und Luftschiffahrt gezeigt. Auch die Vorherbestimmung der Flugbahnen, welche

von Berlin bis zur Nordsee führten, über diese hinweg, aber nicht nach England, sondern zur Skandinavischen Westküste, konnte aus den Wetterlagen dargelegt werden. Ein weiteres Hilfsmittel für die Luftschiffahrt sind die Pilotaufstiege. Während daher in der ersten Zeit der Entwicklung die Meteorologie nur allein selbst Nutzen aus der Luftschiffahrt zog, ist die Wissenschaft heute umgekehrt in der Lage, der praktischen Luftschiffahrt direkt dienlich zu sein.

Sitzung vom 11. Dezember 1908. Vorsitzender: Direktor Dr. Polis. Dr. Wilh. Eckardt hielt einen Vortrag über „Die afrikanische Tierwelt mit besonderer Berücksichtigung ihrer Entwicklungsgeschichte nebst Bemerkungen über ihre Beziehungen zum wirtschaftlichen Leben.“ Der Vortragende verbreitete sich zunächst über die Vorgeschichte der heutigen Tierwelt Afrikas und wies auf die Bedeutung des tertiären Europa hin, wo die günstigsten Bedingungen für die Entstehung einer arten- und individuenreichen Tierwelt gegeben waren, die im Laufe der Tertiärzeit zu einem großen Teile nach Afrika einwanderte. So ist dieser Erdteil, nachdem die stolze tertiäre Säugetierwelt Europas vornehmlich durch die Eiszeit vernichtet war, zu einem Bergeraum zahlreicher Tierformen geworden, die bis in die Anfänge der Eiszeit hinein Europa bewohnten. Es folgten dann mit Interesse aufgenommene Schilderungen des Lebens und Treibens namentlich der Großtierwelt und schließlichen Hinweise auf die Beziehungen gewisser Tiere zum wirtschaftlichen Leben unter besonderer Berücksichtigung ihres Nutzens und Schadens. Bei dem Seltenwerden und schließlichen Aussterben vieler Großtiere spielt der Mensch die erste Rolle und hat diese seit seinem Auftreten auf der Erde zum Verhängnis zahlreicher Tiergeschlechter gespielt. Auch die Tierwelt Afrikas wäre nicht mehr so reichhaltig, wenn es nicht in letzter Stunde namentlich den Bestrebungen Englands und Deutschlands gelungen wäre, auch für drüben Jagdgesetze zu schaffen. Es ist also bereits manches getan, um das Aussterben jener interessanten und nützlichen Tierwelt vorläufig wenigstens hinauszuschieben; viel mehr muß jedoch noch geschehen, um es gänzlich zu verhindern.

Geographische Gesellschaft zu Greifswald.

Fach-Sitzung vom 19. November 1908. Prof. Dr. Jaekel sprach „Über prähistorische Beziehungen zwischen Vorder-Asien und China“. Er führte etwa aus: entgegen den landläufigen Anschauungen ist der kulturelle Entwicklungsgang von China nur mangelhaft bekannt. Zwar reichen historische Nachrichten weit zurück, aber über die Kunst der früheren Zeiten erfahren wir aus ihnen nichts. Diese unsere Unkenntnis ist um so bedauerlicher, als der Charakter der chinesischen Kunst ein durchaus fremdartiger ist. Wenn man von Japan absieht, tritt besonders neben den Bizarrerien der Stilformen ein monumentaler Zug in allen Kunstwerken hervor. Aber selbst die Annahme, daß die Chinesen infolge gewisser Unterschiede im Körperbau etwas anderes sehen wie wir, genügt nicht zur Erklärung.

So zog man denn Gegenstände der vorderasiatischen Kunst zum

Vergleich heran. Die metallenen Handspiegel waren schon immer als unchinesisch aufgefallen, und neuerdings ist es gelungen, Exemplare aufzufinden, die deutlich spätgriechischen Charakter zeigen, indem auf der Rückseite ein Kranz blumentragender Putten angebracht ist. Als das festgestellt war, fand man andere Beziehungen. So erscheint Buddha in den ältesten Abbildungen mit entblößtem Oberkörper, dadurch seine Übernahme aus dem griechischen Götterkreis, von Apollo, bezeugend. Besonderes Interesse verdient die Ableitung gewisser Ornamentformen. Fast auf allen chinesischen Darstellungen erscheinen seltsam verzerrte Gebilde, die man als Wolken oder Berge zu deuten hat. Sie gehen zurück auf die Darstellung des Bodenreliefs, wie sie alte mykenische Dolche aufweisen. Etwa 2 bis 3 Linien, die in drei Wellenbergen aufragen, sind die Urform der Bergdarstellung, der sich auch die Lage der mitdargestellten Tiere anpaßt. Das Bindeglied zwischen dieser und der chinesischen Wiedergabe hat man auf einigen Vasen gefunden, dessen Form und Verzierung beweist, daß sie, selbst aus Ton hergestellt, bronzenen Vorbildern nachgeahmt sind. Die ältesten dieser Vasen enthalten in einem durchaus mykenischen Fries noch die Wellenlinien, die jüngeren bereits nur Schnörkel, auch zwischen und über den Tieren, derart primitiv perspektivisch die Ausdehnung der Berge andeutend. Der nächste Schritt führt uns zu einem Steindenkmal in Schantung, wo die Linien bedeutend verändert sind, die ehemaligen Berggipfel in Spiralen ausgezogen erscheinen. Und so geht es weiter: aus den Spiralen werden Drachen, dann löwenartige Formen; aus den Bergformen im Mittel- und Hintergrunde werden verschnörkelte Wolken. Als Requisite der Landschaften treten sie jetzt ganz allgemein auf. Professor Jaekel demonstrierte dann weiter an einer Löwenfigur, wie auch babylonische Einflüsse nachzuweisen seien.

Sitzung in Stralsund am 26. November. Vortrag von Privatdozent Dr. Philipp-Greifswald: „Über die Entstehung der deutschen Gebirge“.

Sitzung in Anklam am 3. Dezember. Vortrag von Privatdozent Dr. Philipp-Greifswald: „Die deutschen Mittelgebirge“.

Sächsisch-Thüringischer Verein für Erdkunde zu Halle a. S.

Sitzung vom 4. November 1908 (gemeinschaftlich mit dem Kolonialverein). Vorsitzender: Sanitätsrat Dr. Ulrichs. Prof. Dr. K. Weule (Leipzig) sprach über „Den Südosten Deutsch-Ostafrikas auf Grund eigener Reisen und Forschungen“. Der Redner hat sich auf seiner im Auftrag der Kommission für landeskundliche Erforschung der Kolonien unternommenen Reise besonders ethnographischen Studien gewidmet und entwickelte ein äußerst mannigfaltiges und unterhaltsames Bild von Land und Leuten, unterstützt durch Lichtbilder und Kinematographien, die durch phonographische Wiedergabe der landesüblichen Musik noch lebendiger wirkten. Das Gebiet nördlich vom Rovuma bis zum Kunene, das steil abfallende Plateau von Makonde und die Gebiete westlich davon wurden vom Vortragenden bereit-

An der Hand der Lichtbilder zeigte der Redner die Natur des Landes, das Negerleben bis in seine intimsten Züge, die Sitten und Gebräuche in einer solchen Reichhaltigkeit, daß es schwer ist, einzelnes herauszuheben. Für seine Forschungen ist ihm ein Norweger sehr wertvoll gewesen, der schon viele Jahre ganz wie ein Neger unter diesen Leuten lebte. Die Arten des Hausbaues, die Gewinnung von Salz aus der Asche der verbrannten Buschwälder, die abscheulichen Deformationen des Körpers durch Schnittnarben und Lippenscheiben, die verschiedenen Tänze und Gesänge, sinnreiche Tierfallen, kartographische Versuche und belustigende Zeichenstudien der Neger, um nur einiges aus der Fülle der Schilderungen zu nennen, verliehen dem Vortrag das größte Interesse.

Sitzung vom 1. Dezember 1908 (gemeinschaftlich mit dem Naturwissenschaftlichen Verein für Sachsen und Thüringen). Vorsitzender: Prof. Dr. A. Philippson. Vortrag von Dr. Albert Tafel (Stuttgart): Über seine Reisen in Ost- und Zentral-Asien (mit Lichtbildern).¹⁾

Geographische Gesellschaft zu Hamburg.

Sitzung vom 3. Dezember 1908. Vorsitzender: Dr. L. Friederichsen. Vortrag von Dr. Albert Tafel (Stuttgart): „Über seine Reisen in Ost-Tibet“.²⁾

Geographische Gesellschaft in Lübeck.

Versammlung vom 18. Dezember 1908. Der Vorsitzende Professor Dr. Lenz teilte mit, daß Direktor Dr. Schaper die Berechnungen der magnetischen Vermessung Schleswig-Holsteins zum Abschluß gebracht hat und daß er dieselben als Beitrag zu der von der Gesellschaft geplanten Festschrift für den Deutschen Geographentag 1909 zur Verfügung stelle.

Bergassessor Rösing-Lübeck hielt einen Vortrag über „Die Entstehung der nutzbaren Minerallagerstätten Deutschlands, sowie ihre Aufschließung und Ausbeutung durch den Bergbau.“

Nach einigen allgemeinen geologischen Ausführungen, in denen kurz die Einteilung der gebirgsbildenden Gesteine dargetan wurde, ging der Vortragende auf eine Erläuterung der Ablagerungsform und der Entstehung der Steinkohlenlagerstätten, der Salze und der metallischen Mineralien ein. Der Vortragende wies nach, daß die Steinkohlen im Gegensatz zu den Salzen und Erzen nur in einer bestimmten geologischen Formation, dem Karbon, auftreten, daß sie fast ausnahmslos in Form von Flözen abgelagert sind, von denen oft 100 und mehr, getrennt durch verschiedene starke Zwischenmittel, übereinander liegen, und daß endlich die Bildung der Flöze nicht durch Flüsse veranlaßt sein kann, sondern einen Vertorfungsprozefs im großen darstellt.

¹⁾ Siehe diese Zeitschrift 1908, S. 377 ff.

²⁾ Siehe diese Zeitschrift 1908, S. 377 ff.

Bezüglich der Salzlagerstätten wurde auf die von Prof. Ochsenius aufgestellte Barrentheorie näher eingegangen und dann an der Hand von Karten die Ausdehnung der Salzlager, insbesondere der Kalisalzlager Deutschlands, gezeigt, für die wir ja bekanntlich ein Monopol besitzen, da trotz eifriger Schürfversuche anderer Länder außerhalb Deutschlands noch keine Kalisalze gefunden sind. Durch Vorzeigen von verschiedenen Eisenerzen (Magnet Eisenstein, Roteisenstein, Schabeisenstein u. s. w.) wurde dann die große Mannigfaltigkeit des Auftretens der metallischen Mineralien dargetan und sodann einige Beispiele ihrer Entstehungsart, wie die Mineralbildung durch Auskristallisation aus einem Silikatschmelzfluss, die Mineralbildung durch Sublimation und durch Auskristallisation aus wässriger Lösung angeführt. Hierauf folgte an der Hand von Lichtbildern eine Schilderung des Tiefbohr-Verfahrens, auch wurde ein Bohrkern des noch in Betrieb befindlichen tiefsten Bohrlochs der Welt, bei Chuchow (O.-S.), der aus einer Tiefe von ungefähr 2020 m herausgeholt war, vorgezeigt. Sodann ging der Vortragende auf das Schacht-abteufen unter schwierigen Verhältnissen, insbesondere bei starken Wasserzuflüssen ein und erklärte die Anwendungsart und die Grundzüge des Senkschacht- und des Gefrierfahrens sowie des Schacht-Abbohrens nach Kind-Chaudron.

Schließlich wurde unter Vorzeigung des Profils einer Schachtanlage eine Übersicht gegeben über das Prinzip der Wetterführung, der Wasserhaltung und der Kohlenförderung (Pferde-, Lokomotiv- und Kettenförderung), sowie die Aus- und Vorrichtungsarbeiten und der Abbau eines Flözes unter normalen Lagerungsverhältnissen kurz skizziert. Den Schluss bildeten einige Betrachtungen über die Ursachen, die Veranlassung zu Grubenkatastrophen geben können, und über das Bestreben der Gruben, derartige Ereignisse zu verhindern oder doch zu verringern.